

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 105.

Montag, 8. Mai 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stettensjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer 1 des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaffianstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat März dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierverwaltern innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat April dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende **Wartschourage** beträgt:

8 M. 40 Pf. für 50 Rilo Hafer  
4 „ 41 „ „ 50 „ „ Heu  
2 „ 31 „ „ 50 „ „ Stroh

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 4. Mai 1893.

D. 723.

v. Wilucki.

Tu.

Auch im laufenden Jahre sollen Beiträge aus dem Bezirksvermögen zu den **Verpflegungskosten für in Sichenanstalten untergebrachte Personen** und zu den **Erziehungskosten für in Rettungshäusern befindliche verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder** gewährt werden.

Bezügliche Gesuche sind Seiten der betreffenden Ortsarmenverbände **entsprechend zu begründen** und hierbei

Namen und Alter der in Pflege befindlichen Personen,  
die Namen der Anstalten, in denen sich die betreffenden Personen befinden,

sowie die im Jahre 1892 aufgewendeten Verpflegungs- und beziehentlich Erziehungs-Beiträge anzuzeigen und beziehentlich zu belegen.

Großenhain, am 2. Mai 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wilucki.

D.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat am 20. bez. 27. April ds. Js. den Rittergutsbesitzer **Herrn Moritz Hugo Schmichen in Oppitzsch**

als **Ortsrichter** für diesen Ort und die Herren

**Ernst Otto Kirsten**, Wirtschaftsbefizer in **Görzig**,

**Karl Gottlob Börner**, Hausbesitzer in **Pronnig**,

**Julius Hermann Claus**, Gutsbesitzer in **Forberge**,

## Tagesgeschichte.

Die Farce ist aus, der schöne Reichstag, der sein eignes Haus wiederholt in so unwürdiger Weise beschmutzte, in dem sich gewisse Abgeordnete mit den gemeinsten Schimpfwörtern regalierten, ist nun endlich am Sonnabend Nachmittag, aufgelöst worden, nachdem er den Antrag Huene mit 210 gegen 102 abgelehnt hatte. Für den Antrag stimmten geschlossen die Deutschkonservativen, Reichs- und nationalliberale Partei und die Polen; ferner vom Centrum Prinz v. Arenberg, die Grafen Adelmann, von Ballestrem, von Chamars und Watuscha, die Freiherrn von Huene, von Pfetten und von Reigenstein und die Herren Vels und Porsch; von den Deutschfreisinnigen die Herren Brömel, Hinz, Meyer, Waager, Schröder und Siemens; von den Antisemiten Ahlwardt, Viebermann von Sonnenberg und Videnbach; von den „Wilden“ von Levegow, Frhr. v. Dornstein, Prinz Carolath-Schönau, Noefide und Wiffner. Ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung, der Essener Bürgermeister Ruhland.

Der „Reichsanz.“ enthält bereits die Kaiserliche Verordnung, durch welche die Wahlen zum neuen Reichstag auf den 15. Juni festgesetzt werden. Ob der neue Reichstag besser werden wird als sein Vorgänger darf stark bezweifelt werden, denn im Lande herrscht eine Verzweiflung und Unsicherheit wie noch nie, die das schlimmste befürchten läßt. Soviel ist gewiß, daß wir einer ernsten, kritischen Zeit entgegengehen, die an den Patriotismus und das Einheitsgefühl des deutschen Volkes die stärksten Anforderungen stellt.

Die heillose Ver-üstung und Verwilderung, welche der Fraktionsgeist in Köpfen und Herzen anrichtet, ist seit langer Zeit nicht so grell unserm Volke vor Augen geführt worden, wie in den Tagen des Kampfes um die Militärvorlage. Der Reichskanzler ruft den Vertretern der Nation zu, es handle sich um die Ehre, die Zukunft, das Dasein Deutschlands, die Reichsregierung könne die Verantwortlichkeit für den jetzigen Zustand unserer Herrensicherungen nicht mehr tragen. Und der Fraktionsgeist antwortet ihm: die Ehre der Fraktion, die Zukunft der Mandate, das Dasein der Parteien stehe auf dem Spiel, die Abgeordneten könnten die Verantwortlichkeit vor ihren Wählern nicht tragen, vor jenen

Wählern nämlich, die sie selber seit Jahr und Tag in Wort und Schrift in ihre jetzige Stimmung hinein geredet und geschrieben haben, zum Theil mit Mitteln, die denen Abwardts auf ein Paar gleichen. Ein Rauch von unendlichen Reden und Zahlen wurde um die Vorlage her verbreitet, so daß man von dem Gesetz, das beraten werden sollte, fast nichts mehr erblühte; nur die Parteihäupter sah man noch, das verstanden die Herren geschickt herzurichten, über der Wolke glänzen. Durch diesen dicken Qualm schien nun die entscheidende Verhandlung im Reichstag durch, man sieht jetzt die nackte Wahrheit, mit den Vorpiegelungen und Entstellungen ist es vorbei. Es ist nicht anders, als Bebel sagte: „Wenn es auf die freie Entscheidung der Mehrheit dieses Hauses ankommt, so würde die Regierungsvorlage bewilligt. Was sie aber abhält, ist die Angst vor ihren Wählern.“ Danach hat die Reichstagsmehrheit gehandelt in ungeheurer Verleugung ihrer Pflichten in der Volksoververtretung. Was soll man aber gar von den Anschauungen sagen, welche der Führer des Centrum, Dr. Lieber, unter dem Beifall seiner früheren Worte als überreicht zurückzunehmen, wiederholt er sie in öffentlicher Sitzung. Ihm gilt der Bestand der Centrumsfraction mehr, als jede noch so berechtigte Forderung zur Verstärkung unserer Wehrkraft! Ein schamlozes Verleugnis haben die Wände des Reichstagsaales kaum jemals gehört. Ein „P sui“ derartigerer Mächern. Wie wäre es wohl dem französischen Abgeordneten ergangen, der sich erdreistet hätte, in der Kammer in Paris derartige Proben seines nationalen Empfindens abzulegen? Das Centrum, wie gesagt, hat Herrn Lieber seinen Beifall gezollt, es muß sich also auch die Urtheile gefallen lassen, die Jenseit gelten.

Die deutsch-freisinnige Partei wird wahrscheinlich in zwei Theile zerfallen. Die Fraction des Reichstags hielt am Sonnabend Abend eine über mehrere Stunden sich ausdehnende Sitzung ab, welche für die Zukunft der Partei von einschneidendster Bedeutung sein wird. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete die bei der Abstimmung über den Antrag Huene heroorgetretene Meinungsverschiedenheit innerhalb der Partei. Die Debatte endete mit der Annahme eines Richterschen Antrages, welcher den Reim zur Auflösung des

freisinnigen Fraktionsverbandes und zur Bildung von zwei neuen liberalen Parteien enthält. Der Antrag verlangte, daß die Zustimmung zum Antrag Huene für unvereinbar mit der politischen Gesamthaltung der freisinnigen Partei erklärt werde. Die Abstimmung ergab 27 Stimmen dafür und 22 Stimmen dagegen. Mit diesem Votum haben die einzelnen Abgeordneten für sich noch nicht die Frage entschieden, welcher der beiden Gruppen sie künftig beitreten. Den endgiltigen Entschluß wird jeder erst dann zu fassen haben, wenn die Auseinandersetzungen weiter vorgeschritten sind. Um die Konsequenzen des Beschlusses schleunigst zu ziehen, ist sofort eine Kommission von sechs Herren, drei von jeder Seite, niedergesetzt worden. Die Spaltung der Partei erscheint hiernach unvermeidlich. Vielleicht gereicht sie dem Reiche zum Segen.

**Deutsches Reich.** Eine Berliner Meldung der „Frankf. Bzt.“ spricht davon, daß in gewissen Kreisen die Absicht bestehe, den Fürsten von Bismarck in den bevorstehenden Wahlkampf hineinzuziehen. Die „Post“ bemerkt dazu: „Wenn dabei an eine irgendwie aktive Beteiligung des Fürsten gedacht wird, ist ein solcher Plan jedenfalls als aussichtslos zu bezeichnen. Wie wir zuverlässig wissen, hat Se. Durchlaucht erst neuerdings versichert, daß es nicht in seiner Absicht liegt, sich am parlamentarischen Leben, sei es im Reichstage, sei es im Herrenhause, aktiv zu betheiligen; man darf es demnach für mehr als unwahrscheinlich halten, daß der Fürst genommen sein könnte, in die bevorstehende Wahlbewegung persönlich einzugreifen.“

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Graf Caprivi bei dem Kaiser seine Entlassung nachgesucht habe. Während auf der einen Seite verlautet, der Reichskanzler hätte bei dem Diner, welches er am Donnerstag gab, geäußert, er habe ein gutes Gewissen, sehe mit Ruhe den Neuwahlen und dem nächsten Reichstage entgegen und sei auf die Ablehnung der Vorlage seit lange vorbereitet gewesen, wird dem „B. L.“ geschrieben: Der Reichskanzler hat sich unmittelbar nach Schluß der Sitzung nach Potsdam begeben, um, wie aus guter Quelle verlautet, seine Entlassung persönlich anzubieten. Seit Sonnabend früh weilt Graf Eulenburg in der Nähe des Kaisers.“ Wir nehmen von der Meldung nur

**Friedrich Hermann Robert Bennetwig**, Gutsbesitzer in **Wessa**,  
**Carl Gottlieb Münnich**, Hausbesitzer in **Cottewitz**,  
**Robert Oswald Trapp**, Gutsbesitzer in **Unterrehen**,  
**Karl Friedrich Hermann Pieske**, Hausbesitzer in **Grödel**,  
**Johann Friedrich Karl Viehsch**, Wirtschaftsbefizer in **Saidenhäuser**,  
**Emil Gustav Schwarz**, Gutsbesitzer in **Gostewitz**,  
**Friedrich Gustav Pöschel**, Wirtschaftsbefizer in **Oberrehen**,  
**Karl Gustav Klingner**, Gastwirth in **Werdorf**,  
**Friedrich Ernst Müller**, Privatist in **Pausitz**,  
**Friedrich Ernst Unger**, Hausbesitzer in **Oppitzsch**,  
und

**Johann Karl Thomas**, Wirtschaftsbefizer in **Meintrebütz**  
als **Gerichtsschöppen** für ihren Ortsbezirk in Pflicht genommen.  
Riesa, den 2. Mai 1893.

Königl. Amtsgericht.

Geldner.

Dr.

## Dünger-Verpachtung.

Die Abnahme des Düngers von den während der diesjährigen Schießübungen der Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 12, 28 und 32 bei Zeitbain im Caraktenlager daselbst vom 26. Mai bis mit 6. August d. Js. untergebrachten Dienstpferde soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an den Meistbietenden vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote, in welchen der gebotene Einheitspreis für den Dünger pro Pferd und Monat deutlich angegeben sein muß, sind versiegelt bis **Freitag, den 12. Mai d. Js.** Vormittags 11 Uhr im Verwaltungsdienstzimmer des Regiments auf hiesiger Waisenhausstraße Nr. 7, 1 Treppe niederzulegen, woselbst auch die näheren Bedingungen für die Abnahme des Düngers eingesehen und unterschrieben werden können.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Pirna, am 5. Mai 1893.

2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird wegen grundsätzlicher Herstellung der Communicationsweg von Pahrenz bis an die Leipzig-Dresdener Landstraße vom 15. bis mit 20. Mai d. Js. für den Fahrverkehr **gesperrt** und Lektierer über Bahnhof Pausitz verwiesen.

Pahrenz, am 26. April 1893.

Riebling, Gem.-Vorstand.